



ich die breite Masse zu erreichen versuchte, und sie begreifen nicht, daß die Kunst ihre spezielle Aufgabe hat und man kann nicht erwarten, daß Kunst alle Aufgaben und Funktionen politischer Bewegungen beinhaltet." (S. 11)

Lediglich bei "Le Mur" (Die Mauer) - 1983 -, seinem ersten, im Exil in eigener Regie gedrehten Film, sieht es so aus, als habe Güney sich von seinem Stil entfernt; man kann dem Werk einen gewissen Pamphletismus, das Arbeiten mit Karikaturen und simplen Schwarzweiß-Zeichnungen, nicht absprechen. Güneys Werk braucht wohl, ähnlich dem des Polen Andrzej Wajda, dem sein in Deutschland inszenierter Film "Eine Liebe in Deutschland" - nach Rolf Hochhuths dokumentierter Erzählung - künstlerisch fehlschlug, die nationale Kultur. Seine Filme bleiben bemerkenswerte Zeugnisse eines Kinos der Zeitgenossenschaft. Das von Jan Hejls herausgegebene Bändchen, dessen viele orthographische Fehler allerdings stören, wird seinen bescheidenen Teil dazu beitragen, sein Werk einem filminteressierten Publikum noch näherzubringen.

Reinhold Keiner

---

Anmerkung der Redaktion: Yilmaz Güney ist tot. Er starb vor wenigen Wochen im Alter von 47 Jahren. Der Film verliert mit ihm einen bedeutenden, engagierten Regisseur, der mit einem vielversprechenden Œuvre erst begonnen hatte. Die Nachricht von seinem Tod erreichte uns zu einem Zeitpunkt, da eine entsprechende Überarbeitung dieser Rezension nicht mehr möglich war.